56. Jahrgang. № 6. Montag, 8. Januar 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf. **Familien-Nachrichten aus Dresden** 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. Zu Nummern nach **Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Mengenrabatt. Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker
Dreixing- LOBECK & Co
Fondant-Chocolade, Rahm- Chocolade, Bitter- Chocolade } per Tafel 50 ₰
Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2. 3 u. 5 M.

RAUM KUNST
Unser alljährlich stattfindender
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Mitte Januar.
„Raumkunst", DRESDEN-A. Viktoriastrasse 5/7.

Schläuche Klappen **Platten** Ringe Schnüre Walzen **Puffer** Riemen aus
Gummi Guttapercha Asbest
fertigt in garantiert haltbaren Qualitäten
E. Böhme Dresden Ferdinandstr. 13.

Masken :: Tafelscherze :: Ueberraschungen
Konfetti :: Zimmerfeuerwerk.
Grosse Auswahl. :: :: Viele Neuheiten.
Spielwaren-Haus B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32|34.

Heinr. Meyers preisgekrönter
Mediz.-Dorsch-Lebertran
von Kindern gern genommen. ✕ Flasche 3,50, 1,75, 1,—, 0,50 Mark.

Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Knochenbildende
Lebertran-Emulsion
wohlschmeckend. ✕ ✕ ✕ Flasche 2 Mark

Für eilige Leser.

Voraussichtliche Witterung: Kälter, Schneefall.

Die „Daily News" veröffentlichen eine Auslassung Lord Lonsdales über die Stellung Kaiser Wilhelms zu England.

Der frühere Generalstaatsanwalt Dr. Jaubiel ist gestorben.

In der Nähe von Paris wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoße sechs Personen getötet.

Die Pforte erklärt offiziös, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche von Frieden keine Rede sein könne.

Jeder national gesinnte Mann erfülle am Wahltage, Freitag, den 12. Januar, seine Pflicht!

Neueste Drahtmeldungen

vom 7. Januar.

Ehrungen Felix Dahns.

Breslau. Der Kultusminister sandte im Auftrage des Kaisers an die Witwe des Schriftstellers Felix Dahn folgendes Telegramm: „Se. Majestät der Kaiser und König haben von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit schmerzlicher Teilnahme Kenntnis genommen. Se. Majestät beklagen den großen Verlust, den die Wissenschaft und das Vaterland durch den Tod des hervorragenden Gelehrten und Dichters erlitten haben und lassen allerhöchstihr wärmstes Beileid aussprechen. Der Kultusminister v. Trott zu Solz." — Der Kronprinz hat durch den Rektor der Universität am Grabe einen Kranz niederlegen lassen.

Das deutsch-französische Marokkoabkommen.

Le Puy. Der ehemalige Ministerpräsident Charles Dupuy, Mitglied der Senatskommission zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens, hielt hier auf einem Bankett eine Rede. Er erklärte, er werde für das Abkommen stimmen, weil, wenn es abgelehnt würde, entweder eine neue Konferenz zusammentreten müßte, die niemand wünsche, oder die Algeciras-Akte in Kraft treten müßte. Da also niemand, fuhr der Redner fort, die Internationalisierung der marokkanischen Frage will, so nehmen wir, nicht mit Begeisterung, sondern mit trauriger Resignation das Abkommen an.

Der italienische Staatshaushalt.

Rom. Da die Kammern noch nicht versammelt sind, veröffentlicht der Schatzminister Tedesco an Stelle des üblichen Finanzexposés Mitteilungen über den Staatshaushalt und die Lage des Schatzes. Das definitive Budget für 1910/11 wies einen Ueberschuß von 32,2 Millionen Lire auf, etwa doppelt so viel als das vorangegangene, das berichtigte Budget von 1911/12 einen solchen von mehr als 59 Millionen, von denen nach Abzug der unvorhergesehenen Ausgaben immer noch etwa 23,7 Millionen verbleiben. Für das Rechnungsjahr 1912/13 ist ein Ueberschuß von 14,5 Millionen vorgesehen. Ueber die Kriegsaufwendungen bemerkt der Minister: Zu den normalen Ausgaben treten gegenwärtig die außerordentlichen für die Unternehmung hinzu, die das Volk mit aufrichtigem Beifall und Kundgebungen der Begeisterung für die tapferen Matrosen und Soldaten und des Vertrauens in die Zukunft der neuen italienischen Länder begrüßt hat. Indessen können und sollen, wie der Ministerpräsident in völliger Uebereinstimmung mit dem ganzen Kabinett erklärt hat, die Kriegsausgaben die Ausführung der auf die Entwicklung des nationalen Lebens abzielenden Reformen weder unterbrechen noch verlangsamen, und der Budgetvoranschlag enthält alle in Erwägung gezogenen Ausgabesteigerungen, so 33 Millionen für den Volksschulunterricht und mehr als 9 Millionen für öffentliche Arbeiten, ohne daß das Gleichgewicht des Budgets irgendwie gefährdet würde. Zur Bestreitung der Kosten des Krieges genügen die Ueberschüsse der früheren Rechnungsjahre zusammen mit dem im laufenden Jahre voraussichtlichen Ueberschuß, sowie ein Teil der ordentlichen Mittel der Schatzverwaltung, die zurzeit in Höhe von nicht weniger als 500 Millionen verfügbar sind.

Die Pforte dementiert die Friedensgerüchte.

Konstantinopel. Ein offiziöses Communiqué stellt fest, daß die in tendenziöser Weise verbreiteten Gerüchte über die Absicht eines Friedensschlusses jeder Grundlage entbehren. Die Pforte habe keinerlei Verhandlungen angebahnt und auch keine europäische Kanzlei angesichts der heroischen Verteidigung der ottomanischen Kämpfer und der militärischen Lage daraufhin sondiert. Die Meinung der amtlichen Kreise und des ottomanischen Volkes gehe dahin, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche von Frieden keine Rede sein könne.

Die Russen in Persien.

Täbris. Das Todesurteil des Feldgerichts gegen den Führer der Fidais Hadichi Ali Dawafuruich, sowie gegen den Neffen Sattar Chans, den Führer der Fidais des Stadtviertels Emirhis, Emir Mohamed Chan, welcher dem 5. Regiment Widerstand leistete, und gegen seinen Gehilfen, sowie endlich gegen die Mitredakteure des Revolutionsblattes Schurak und Nerim Chan ist heute vollzogen worden. 6 Angeklagte wurden freigesprochen. Das Haus des Dawafuruich ist in die Luft gesprengt worden. Ein Teil der Haubitzenbatterie ist hier eingetroffen. Das russische Generalkonsulat ergriff Maßregeln zum Schutze des Vaters des gegenwärtigen Ministers des Aeußern, des Vorsitzenden des Endschumen, Adlie Beledie, und einer Reihe anderer Personen, die an den Feindseligkeiten gegen die Russen nicht teilgenommen haben, gegen welche die Bevölkerung jedoch äußerst erregt ist wegen ihres früheren Zusammengehens mit den Fidais.

Zur Revolution in China.

Peking. 18 Europäer und 18 Japaner sind unter sicherer republikanischer Bedeckung aus Siantu in Hankou eingetroffen. Hankau ist jetzt vollständig geräumt. Man glaubt, daß die Kaiserlichen nach Peking zurückgehen, da berichtet wird, daß die Republikaner die Absicht haben, den allgemeinen Vormarsch nach Norden anzutreten.

Wahlen zum französischen Senat.

Paris. Heute haben 100 Wahlen zum Senat stattgefunden. Durch die bisher bekannt gewordenen Wahlergebnisse ist keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Unter den Gewählten befinden sich die ehemaligen Minister Maurice Faure, Pierre Baudin und der frühere Ministerpräsident Combes, der mit 664 von 990 Stimmen gewählt wurde.

Eisenbahnzusammenstoß.

Paris. In der Nähe von Paris fuhren gestern abend zwei Züge zusammen. Das Unglück ereignete sich auf der Station Pont des Coquetiers, etwa zwölf Kilometer östlich von Paris. Die Strecke dort ist nur eingleisig. Ein vom Ostbahnhofe abgelassener Zug wartete auf der genannten Station, der ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug gemeldet war. Inzwischen war vom Ostbahnhofe der zehn Minuten später fällige Zug in der Richtung auf Pont des Coquetiers abgefahren. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden von hinten auflief. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Siebzehn Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des aufgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat.

Berlin. Seit gestern abend schneit es hier ununterbrochen. Die Temperatur betrug heute mittag —4 Grad Celsius. Es werden große Verkehrsstörungen befürchtet.

Breslau. Der frühere Generalstaatsanwalt Dr. Asenbiel ist Sonnabend nachmittag in Obernigk gestorben.

Düsseldorf. Bei einem Brande, der gestern in einem hiesigen Hotel auskam, ist ein geistesschwacher Mann verbrannt. Zwei Mädchen, die aus dem obersten Stockwerk herabsprangen, erlitten Arm- und Rippenquetschungen; in gleicher Weise wurde ein untenstehender Mann, auf den ein Mädchen fiel, verletzt. Ferner trugen ein Brandmeister und drei Feuerwehrleute Verletzungen davon.

Straßburg. Der Oberbibliothekar an der hiesigen Universitäts- und Landesbibliothek, Universitätsprofessor Dr. Willy List ist gestorben.

Paris. Wie „Temps" meldet, wird sich eine Panzerdivision des französischen Mittelmeergeschwaders nach Gibraltar begeben, um dort den König von England bei seiner Rückkehr aus Indien zu begrüßen.

London. Heute nachmittag stießen in Portsmouth die Linienschiffe „Revenge" und „Orion" zusammen. Es wurde niemand verletzt. Die „Orion" wurde zur Untersuchung ins Dock gebracht.

Astrachan. Auf einer Eisscholle, die sich losgerissen hatte, sind viele Fischer ins Meer hinausgetrieben worden. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Newyork. Infolge der Kälte herrscht hier großes Elend. Die Asyle für Obdachlose sind überfüllt. Zur Unterbringung von Obdachlosen sind deshalb vorübergehend auch die Räume der städtischen Leichenhalle in Benutzung genommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, erteilte 3/412 Uhr im Residenzschlosse zahlreiche Audienzen und nahm um 1 Uhr an der Familientafel bei Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde teil.

— Se. Majestät der König wird, einer langjährigen Gepflogenheit entsprechend, auch dieses Jahr im Februar der Stadt Leipzig einen mehrtägigen Besuch abstatten. Es ist dafür Mitte Februar vorgesehen. Der König wird eine Reihe von Vorlesungen an der Landes-Universität hören und eine Anzahl industrieller und kommerzieller Etablissements besuchen. U. a. ist ein Besuch des imposanten neuen Geschäftshauses der Dresdner Bank am Augustusplatz und der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Aussicht genommen.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten am Sonnabend im Königl. Opernhause die „Tannhäuser"-Aufführung.

— Der bisherige deutsche Gesandte in Addis Abeba Dr. Scheller-Steinwartz, der sich zurzeit auf Urlaub in Deutschland befindet und sich längere Zeit in Dresden aufgehalten hat, ist für den für längere Zeit beurlaubten Gesandten v. Buch nach Guatemala berufen worden. Dr. Scheller-Steinwartz, der sächsischer Staatsangehöriger und Rittmeister der Reserve des Gardereiter-Regiments ist, begibt sich am Dienstag von Hamburg aus nach Guatemala, um seinen neuen Posten anzutreten.

— **Eine Wahlversammlung,** in der Herr Dr. Heinze sprechen wird, findet morgen abend im „Bergkeller" statt.

— **Dr. Heinze und die Sozialdemokraten.** Während die Sozialdemokraten und insbesondere ihr Kandidat für Dresden-Altstadt, Herr Dr. Gradnauer, es bisher unterlassen haben, in den Versammlungen der nationalen Wähler zu erscheinen und dort Rede und Antwort zu stehen, so läßt es sich Herr Dr. Heinze nicht nehmen, den Sozialdemokraten in ihren eigenen Versammlungen energisch entgegenzutreten. Gestern vormittag besuchte er die sozialdemokratische Wahlversammlung im „Tivoli", in der der bisherige Reichstagsabgeordnete für Chemnitz, Herr Roske, über „Die Reichstagswahlen und die getäuschten Wähler" sprach. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch auf den Galerien drängte sich Kopf an Kopf. Wie hoch Herr Dr. Heinze auch von sozialdemokratischen Arbeitern eingeschätzt wird, ging aus gelegentlichen Aeußerungen von Versammlungsteilnehmern hervor. Als Dr. Heinze, offenbar ganz unerwartet, im Saale erschien, hörte man, daß Roske ihm gegenüber wohl einen schweren Stand haben würde. Die Rede Roskes war ganz und gar auf den Volksversammlungston gestimmt, wie er bei den Sozialdemokraten gang und gäbe ist. Er unterzog unsere Kolonialpolitik, unser Schutzzollsystem, unsere Rechtspflege und soziale Gesetzgebung einer scharfen Kritik und forderte die Wähler auf, dafür zu sorgen, daß das rote Banner am 12. Januar wieder über Dresden wehe. Ueber den Inhalt der Rede kann man sich einen Begriff machen aus der Zusammenstellung folgender ihr entnommener Schlagwörter: Schwindelmanöver, schmachvoller Steuerraub, elende Mißwirtschaft, in Grund und Boden versaute Reichsfinanzen, Scheußlichkeiten in den Kasernen, kapitalistische Ausbeutepolitik, tolle Rüstungstreiberei, Kolonialspektakel und Wahlschwindel, verhunzte Reichsversicherungsordnung, Bettelpfennige unserer Sozialgesetzgebung, niederträchtigste Gewalttaten und ärgster Terrorismus der Unternehmer, Schreckensurteile der deutschen Justiz usw. usw. In der Debatte ergriff nur Herr Dr. Heinze das Wort. Daß auch eine Anzahl seiner Anhänger anwesend war, bewies der lebhafte Beifall, mit dem er beim Erscheinen hinter dem Rednerpult begrüßt wurde. Selbstverständlich wurden seine Ausführungen sehr oft durch Gelächter und ironische Zurufe unterbrochen, er ließ sich aber dadurch nicht im mindesten beirren, die Ausführungen seines Vorredners zu widerlegen. Herr Roske habe sich mit sehr harten Worten gegen die deutsche Justiz gekehrt. Er müsse als deutscher Richter unsere Justiz gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz nehmen. (Lärm.) Wer die Vorgänge innerhalb der deutschen Justiz verfolge, werde wahrnehmen, wie der soziale Sinn im deutschen Richtertum und das Bestreben, den sozialen Erscheinungen in den verschiedenen Berufsständen gerecht zu werden, von Tag zu Tag zunehme. Habe doch selbst der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine anerkannt, daß der überaus schwierige Moabiter Prozeß vom Landgerichtsdirektor Lieber mit Umsicht und Unparteilichkeit geführt worden sei. (Zuruf: Lieber hat nicht anders gekonnt.) Dr. Heinze: Ein deutscher Richter kann allerdings nicht anders, als dem deutschen Rechte zum Siege zu verhelfen. (Beifall, Gelächter.) Die nationalliberale Partei erkenne die Sonderinteressen und Bestrebungen der einzelnen Stände an und wolle sie darin fördern, während die Sozialdemokratie alle Unterschiede der Stände beseitigen wolle und daher ihren Wünschen niemals gerecht werden könne. Ihrem Programm nach könne die Sozialdemokratie gar nichts anderes als die Vernichtung des Mittelstandes wollen, denn sie strebe die Uebertragung der ganzen Produktionsmittel auf den Staat an. Seitdem man die Schädigung der schrankenlosen Gewerbefreiheit eingesehen habe, ist man dem alten Mittelstande mit einer Reihe von Gesetzen entgegengekommen. Die Beamtenbesoldungsordnung weise wohl noch Lücken auf, aber diese müßten ausgefüllt werden,